

## Ukraine: Hilfe aus Polen und Deutschland

In Frankfurt an der Oder werden Spenden für einen Hilfskonvoi gesammelt, in Slubice in Polen Unterkünfte an Geflüchtete vermittelt: Die Hilfsbereitschaft für die Ukrainerinnen und Ukrainer ist groß. Einige der Helferinnen und Helfer haben selbst Krieg erlebt.

### Manuskript

SPRECHER:

Mike Friedrich versucht, den **Überblick** zu **behalten**.

MIKE FRIEDRICH:

Na, hier ist so: Nahrungsmittel und **Hygiene**. Und **Klamotten** bleiben draußen. Was?

SPRECHER:

Das Büro seines **Pflegedienstes** sieht aus wie das **Lager** eines **Gemischtwarenladens**. Gerade ist eine Tasche voller Babynahrung abgegeben worden: Spenden für die Menschen in der Ukraine. Kartons **stapeln sich** – und überall Freunde, die beim Packen helfen. Die Menschen hier in Frankfurt an der Oder, an der polnischen Grenze, berührt das Leid der Ukrainer sehr. Friedrich und seine Partnerin Boba Preuß Bojcic hatten gleich nach dem russischen **Angriff** auf die Ukraine einen **Spendenauf Ruf** gestartet. Im **Konvoi** wollen sie die **Hilfsgüter** quer durch Polen bis an die ukrainische Grenze bringen.

BOBA PREUß BOJCIC:

Ich komme aus dem **ehemaligen** Jugoslawien. Ich habe als Kind Krieg erlebt. Meine Familie hat alles verloren, also wir hatten gar nichts gehabt.

SPRECHER:

Deshalb hat Mike Friedrich nicht lange **gezögert**, sondern **alles stehen und liegen lassen** und selbst losgelegt.

MIKE FRIEDRICH:

Ich **hege** weder Hass noch irgendwas anderes, sondern für mich zählt nur: Menschen, die Hilfe brauchen, die sollten Hilfe bekommen.

SPRECHER:

Gerade kommt eine Frau, die spenden möchte – für ihr Heimatland.

BOBA PREUß BOJCIC:

Ukrainerin?

TATJANA ALBRECHT:

Ukrainerin.

SPRECHER:

Verwandte von Tatjana Albrecht leben in Kiew, der Kontakt ist **abgebrochen**. Aber sie fühlt sich verantwortlich für sie.

TATJANA ALBRECHT:

Die Menschen haben Wünsche. Deswegen ... Da ich praktisch momentan Zeit habe ... Und ich sammle alles und gebe [es] da [ab], wo die Menschen Wünsche **angegeben** haben.

SPRECHER:

Die Hilfsbereitschaft ist **riesengroß**. Die Spenden stapeln sich. Auch Menschen, die keine Familie oder Freunde in der Ukraine haben, wollen helfen.

UTE KUPKE:

Das **geht** jeden **was an**, das steht vor unserer Haustür. Und es weiß ja keiner, wie weit der Krieg **sich ausbreiten** kann. Deswegen ist der **Zusammenhalt** ganz wichtig.

SPRECHER:

Auf der anderen Seite der Oder in Polen liegt Slubice. Hier ist Olena Pankiv-Bola unterwegs. Seit Tagen kann sie kaum schlafen. Auch sie **stammt** aus der Ukraine, hat in Polen einen kleinen Modeladen. Die Chefin sammelt Spenden und organisiert Wohnraum für geflüchtete **Landsleute**. In einem Hotel konnte sie zwei Frauen mit ihren Kindern **unterbringen**, kostenlos. Sie waren in der Nacht angekommen. Ihre Gesichter möchten sie nicht zeigen.

GEFLÜCHTETE FRAU:

Wir sind 48 Stunden unterwegs gewesen. Der Bus musste **mit Vollgas** aus der Stadt raus, dann sind hinter uns die **Granaten eingeschlagen**. Und unsere Männer mussten in den Krieg ziehen.

SPRECHER:

Über ihre Familie in der Ukraine kann sie nicht sprechen. Vor Olenas Laden fragt ein Gruppe Ukrainer an, ob sie Hilfsgüter mitnehmen sollen, nach Hause in den Krieg. Denn Viktor, Ladislaw und Irina wollen kämpfen, ihr Land **verteidigen**. Sie hätten keine andere Wahl, sagen sie. Denn sie wüssten, was Krieg bedeutet. Irina ist schon Großmutter.

IRINA:

Meine Tochter und auch meine Enkel leiden darunter, was die Russen gerade tun.

VIKTOR:

Ich weiß genau, was ich **zu machen habe**. Ich gehe, um mein Land zu schützen.

SPRECHER:

Wir werden es schaffen, sagt Irina, schließlich seien sie **Patrioten**. Olena ist voller Trauer und Wut über das, was in diesen Tagen mit ihrem Heimatland, ihren Landsleuten geschieht. Und sie ist **überwältigt** von der Solidarität mit ihrem Volk.

OLENA PANKIV-BOLA:

Sehr große Hilfe haben wir als Ukrainer bekommen, aus Polen und der ganzen Welt. Ich sage ein großes Dankeschön von meinem Herzen und vom Herzen der ganzen Ukraine.

SPRECHER:

Drüben in Frankfurt an der Oder werden die letzten Spenden und Hilfsgüter in die Autos **gestopft**. Geplant waren sechs Wagen, jetzt sind es 14 bis unters Dach gefüllte Lastwagen und **Pkw**. Sie fahren los, in Richtung Krieg.

BOBA PREUß BOJCIC:

Ich fühl mich gut, ich fühl mich **tapfer** und ich bin aufgeregt. Natürlich, das ist 'ne Riesensache, die wir jetzt machen.



SPRECHER:

Für den Rückweg haben sie auch einen Plan. Wenn es nach ihnen geht, fahren sie nicht mit leeren Autos zurück. Sie wollen so viele Geflüchtete aus der Ukraine mitnehmen, wie sie nur können, dann in Richtung Westen.

## Glossar

**den Überblick über etwas behalten** – hier: die Kontrolle über etwas haben

**Hygiene** (f., nur Singular) – gemeint ist hier: der Hygieneartikel; ein Mittel zur Körperreinigung und -pflege (z. B. Seife)

**Klamotten** (f., hier nur Plural) – umgangssprachlich für: die Kleidung

**Pflegedienst, -e** (m.) – Unternehmen, dessen Mitarbeiter kranke Menschen zu Hause versorgen und pflegen

**Lager, -** (n.) – hier: ein Raum oder eine Halle, in der Waren so lange liegen, bis sie gebraucht werden

**Gemischtwarenladen, -läden** (m.) – ein Geschäft, das sehr unterschiedliche Waren anbietet

**sich stapeln** – aufeinanderliegen

**Angriff, -e** (m.) – hier: eine gewalttätige Militäraktion z. B. gegen ein Land

**Spendenaufruf, -e** (m.) – eine Aufforderung, Spenden zu sammeln oder abzugeben

**Konvoi, -s** (m.) – eine Reihe von Fahrzeugen, die zusammen fahren

**Hilfsgut, -güter** (n., meist Plural) – Waren, die Menschen in Not helfen sollen

**ehemalig** – früher

**zögern** – mit einer Entscheidung warten; nicht sofort handeln

**alles stehen und liegen lassen** – umgangssprachlich für: ganz plötzlich die bisherige Tätigkeit beenden, um etwas viel Dringenderes zu tun

**etwas hegen** – ein bestimmtes Gefühl haben

**ab|brechen** – hier: enden, nicht weiter existieren

**an|geben** – hier: sagen, das etwas so ist

**riesengroß** – umgangssprachlich für: sehr groß

**jemanden/etwas an|gehen** – hier: jemanden/etwas betreffen

**sich aus|breiten** – hier: mehr werden; in einem immer größeren Gebiet vorhanden sein

**Zusammenhalt** (m., nur Singular) – hier: die enge Beziehung zueinander

**stammen** – ursprünglich von oder aus etwas (z. B. einem Land, einem Ort) kommen

**Landsleute** (nur Plural) – die Bewohner des eigenen Landes

**jemanden unter|bringen** – jemandem eine Möglichkeit zum Schlafen geben

**mit Vollgas** – so, dass ein Auto so schnell wie möglich fährt

**Granate, -n** (f.) – eine Waffe, die explodieren kann; eine Waffe, die mit hohem Druck in viele kleine Teile springen kann

**ein|schlagen** – hier: etwas treffen und explodieren

**etwas verteidigen** – hier: einen Angriff gegen etwas beantworten

**zu machen haben** – machen müssen

**Patriot, -en/Patriotin, -nen** – jemand, der sein Land liebt

**jemanden überwältigen** – hier: so sein, dass etwas sehr starke Gefühle in jemandem auslöst

**stopfen** – etwas schnell in etwas anderes hineinstecken oder hineinschieben

**Pkw, -** (m.) – Abkürzung für: Personenkraftwagen; das Auto

**tapfer** – mutig; so, dass man keine Angst hat

*Autor/Autorin: Axel Rowohlt; Arwen Schnack*